

Herr Bergrath Haidinger zeigte eine Stufe Comptonit von einem neuen Fundorte vor, die er so eben von Hrn. Dr. Baader für das k. k. montanistische Museum acquirirt hatte. Er findet sich nämlich auf der bekannten Schemnitzer Localität des Laumonits im Mandelsteine in der Nähe des Stephanischachtes, und zwar in Begleitung von Chabasit und dem Laumonit selbst. Die Krystalle sind bis drei Linien lang, und gegen eine Linie breit, dabei auf die gewöhnliche Art fächerförmig gruppirt, so dass die Endoberflächen der divergirenden Krystalle in einen Cylinder gebogen erscheinen. Die der Axe parallelen Theilungsflächen $\infty \bar{D}$ und ∞D verursachen zahlreiche irisirende Trennungen im Innern. Auch die Chabasitkrystalle sind von einer Grösse von etwa zwei Linien. Der Comptonit und der Chabasit sind augenscheinlich von gleichzeitiger Bildung, so sehr sind sie in und mit einander verwachsen und gruppirt. Unter denselben — sie bedecken den Grund reichlich, aber nur einzeln oder in Gruppen, und bilden keine zusammenhängende Rinde — folgt eine dünne Lage von kleinen, etwa $1\frac{1}{2}$ Linie langen Laumonitkrystallen (es ist der Leonhardtit von Blum und Delffs), sodann eine Lage von Quarz etwa 5 Linien dick in dem feinkörnig dichten Zustande, wie ihn so manche Pseudomorphosen zeigen. Von unten sind noch in der Quarzrinde Eindrücke von Kalkspathkrystallen sichtbar, die aber längst durch den Process der Gebirgsmetamorphose aufgelöst wurden. Die weiche, röthlichgraue aber deutlich porphyrartige Grundmasse voll weisser zerstörter Krystalle eines Feldspaths und dunkelgrüner ebenfalls zerstörter mit den Querschnitten von Augit und Amphibol, hat offenbar in ihrem aufgeschlossenen Zustande die Bestandtheile in der Reihe des Absatzes hergegeben für 1. Kalkspath Ca C , 2. Quarz Si , 3. Laumonit $\text{Ca}^3 \text{Si}^2 + 3 \text{Al Si} + 12 \text{H}$, 4. Comptonit $(\text{Ca}^3, \text{Na}^3, \text{K}^3) \text{Si} + 3 \text{Al Si} + 7 \text{H}$, und Chabasit $(\text{Ca}^3, \text{Na}^3, \text{K}^3) \text{Si}^2 + 3 \text{Al Si} + 18 \text{H}$. Die ersten beiden sind aus kohlenensäurehaltiger Gebirgsfeuchtigkeit bei einer Temperatur abgesetzt, die vielleicht zu hoch war für die Bildung wasserhaltiger Silicate aus den eben anwesenden Basen; sodann folgte die Bildung eines Zeoliths blos aus dem

vorwaltenden Kalke, ohne Kali und Natron — des Laumontits, endlich bei länger andauernder Ruhe und der angemessenen Temperatur die Krystallisation in etwas grösseren Individuen der zwei Species Comptonit und Chabasit, welche nebst dem immer vorwaltenden Kalke noch Natron und Kali enthalten, der Comptonit fast immer nur ersteres. Zugleich enthält der Chabasit mehr Kieselerde, aber auch mehr Wasser als der Comptonit.

Wenn man nun auch im Allgemeinen einen solchen Vorgang gerne als in der Wahrheit begründet annehmen wird, so entbehrt die specielle Festsstellung eigentlich, dass gerade die in einer solchen Druse zusammen vorkommenden Individuen vergleichend analysirt worden wären, in Verbindung mit einer eben so genauen Untersuchung des Grundgesteins. Möge die zufällige Auffindung dieses interessanten Vorkommens Veranlassung seyn, die Chemiker einzuladen, jede Gelegenheit zu benützen, um ihre Forschungen in dieser Richtung mit den geologischen Studien in Zusammenhang zu bringen.

Hr. Dr. Hammerschmidt machte die Mittheilung, dass Hr. Jacob Sailer aus Schaffhausen sich in dem Staate Kentucky in Nordamerika niederlassen werde. Derselbe beschäftigt sich mit Sammlung naturwissenschaftlicher Gegenstände und ist bereits diesfalls Bestellungen anzunehmen und zoologische, botanische und mineralogische Gegenstände nach Europa einzusenden. Vorausbezahlungen werden keine verlangt, nur müssten die Besteller verlässlich sein, damit die bestellten Gegenstände seiner Zeit angenommen und berichtet werden. Hr. Ad. Senoner am Kamp ist bereit, derlei Aufträge an Hrn. Sailer zu vermitteln, und ersucht deshalb um baldige Bestellung bis längstens Mitte April.

Herr Franz von Hauer theilte folgende Stelle aus einem Briefe von Hrn. Professor C. F. Naumann an Herrn Bergrath Haidinger mit:

Hauer's Messungen an *Ammonites galeatus* (welcher eigentlich einen anderen Namen führen müsste, da v. Buch